**ANSPRECHPARTNER**

**Helena Sauer** (hes)
helena.sauer@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-336

**Anne Hämel** (mel)
anne.haemel@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-344

**Allgemeine Mails an**
familie@fuldaerzeitung.de
kinder@fuldaerzeitung.de

## Eine schöne Erkältung

Die Nase läuft, der Hals kratzt wie verrückt und obendrein dröhnt der Kopf. So eine Erkältung bringt nichts Gutes mit sich. Oder?
Dass so ein Frühlingsschnupfen auch seine angenehmen Seiten haben kann, stellte ein Schlüchterner gerade fest. Auch wenn er schon lange nicht mehr im „Hotel Mama“ wohnt und sich mit beiden Beinen fest im Leben stehend wähnt: Im Krankheitsfall ist man doch immer mehr „Kind“ als erwachsen. Als seine Mutter nämlich die Erkältung bemerkte, lud sie ihn prompt nach Hause ein. Dort gab es nicht nur Tee und allerlei Hausmittelchen gegen die Grippe, sondern auch leckere Schokolade, also Balsam für die Seele. Obendrein durfte er es sich bei Ofenwärme vor dem Fernseher gemütlich machen. Da lässt es sich mit einer Erkältung einigermaßen leben.

**Ihre** Kinder- und Familienredaktion

# Lernen, mit dem Verlust zu leben

## Familie Vogel/Schneider war nach Tod des Kindes in Nachsorgeklinik

**FLIEDEN**

Wenn Ilona Vogel von ihrem Sohn Julius erzählt, senkt sie ihren Blick, ihre Stimme wird leiser, denn: Der 17-Jährige starb vergangenes Jahr an einem chronischen Herzleiden. In einer Nachsorgeklinik fand die Familie Hilfe, die Trauer zu bewältigen.

Von unserem Redaktionsmitglied **JACQUELINE KLEINHANS**

Langsam können sie wieder lächeln (von links): Christof, Jan, Carla, Ilona und Jacob. Fotos: privat

Im Hause Vogel in Flieden ist es still, nur das Knistern des Kamins ist zu hören. Ilona Vogel sitzt auf dem Sofa. „Wenn das eigene Kind stirbt – ist das Furchtbarste, was passieren kann. Trotz des Herzfehlers ist er überraschend gestorben“, sagt die 47-Jährige.

Als Julius damals zur Welt kommt, leidet er bereits an einer Aortenisthmusstenose. Die Aorta, also die Hauptschlagader, kann den Körper nicht mit ausreichend Blut versorgen. Kurz nach der Geburt wird der Junge operiert. Neben einem Schrittmacher erhält Julius eine künstliche linke Herzklappe. Über die Jahre hinweg folgen viele Operationen. Trotzdem führt Julius ein normales Leben. Er besucht die Schule und kümmert sich gern um seine Familie.

Mit 17 wird Julius ins Krankenhaus eingeliefert, sein Herz ist schwächer geworden. Weil Bakterien in sein Blut geraten sind, ist er neun Wochen lang an das Krankenbett gebunden. Auch das Antibiotikum kann nicht verhindern, dass der 17-Jährige Fieber bekommt. Das ist zu viel für seinen Körper. Als Julius stirbt, sind seine Geschwister Rabanus (16), Jacob (12), Carla (11) und Jan (6) sowie seine Eltern bei ihm.

Seitdem ist nichts mehr, wie es einmal war. Nicht nur der Verlust ihres Sohnes ist für Ilona Vogel schmerzvoll, „sondern auch, dass die Menschen gar nicht wissen, wie sie mit mir umgehen sollen.“ Rückhalt findet die gebürtige Neuhoferin aber bei engen Freunden und schließlich in der Nachsorgeklinik Tannheim im Schwarzwald.

Mit ihrem Mann Christof Schneider (50) und den gemeinsamen Kindern Jacob, Carla und Jan verbrachte Ilona vier Wochen in der Verwaisten Reha. Dort nahm die Familie an Einzel-, Gruppen- und Paartherapien teil. Außerdem gab es verschiedene Angebote, wie die Kunsttherapie. „Für mich war die Reha die Insel vom Alltag. Dort konnte ich meine Trauer zulassen“, erzählt die 47-Jährige. Mit sieben anderen verwaisten Familien sprach die Familie aus Flieden über ihr Schicksal. „Abends saßen wir oft zusammen und haben von unseren Kindern erzählt“, erinnert sie sich.

Die Familien kamen auch mit Eltern und deren chronisch kranken Kindern in Kontakt. „Der Umgang miteinander war anfangs beklemmend, weil die Eltern mit kranken Kindern Angst hatten. Schließlich wussten sie, dass wir bereits verwaist sind und sie es noch werden können“, erklärt die fünffache Mutter. Die Gespräche mit anderen Eltern hatten ihr gut getan: „Man kommt langsam wieder aus dem Loch heraus.“

Die Therapie hat das Ziel, den Angehörigen Trauer zu ermöglichen und sich an ihr Kind zu erinnern. Ihr Mann Christof nahm an der Kunsttherapie teil und formte aus Ton zwei Hände, die ein rotes Herz tragen. „Das Herz hat braune Flecken. Es ist nicht perfekt, genauso wie Julius' Herz“, sagt Ilona Vogel. Dabei laufen ihr Tränen über das Gesicht.

Die Zeit in Tannheim empfand sie neben den therapeutischen Angeboten als eine Auszeit, in der sie sich um ihre Seele kümmern konnte. Ihre Erfahrung möchte Ilona Vogel nun an Eltern mit ähnlichem Schicksal weitergeben.

„Die 17 Jahre waren geprägt von Sorgen. Mit dem Thema Tod habe ich mich tief im Inneren schon beschäftigt, aber zwischen Julius und mir ist es nie zur Sprache gekommen“, sagt die Fliedenerin. Durch ihren Sohn hat sie gelernt, „dass nicht jeder gleich funktioniert. Jeder Mensch hat seine Stärken“, erklärt Vogel. Zudem könne sie nun mit Krisen umzugehen: „Meine Situation zu akzeptieren, ist mir anfangs schwer gefallen, aber das Leben verläuft nicht immer so, wie man es sich erträumt.“

Julius' Traum war es, Bäcker zu werden. In der Arbeitsschule Startbahn des Antoniusheims hat er sich darauf vorbereitet. „Ihm hat es gefallen, so früh aufzustehen. Wenn er geschlafen hat, hatte er Angst, etwas zu verpassen. Heute weiß ich warum.“

### DIE NACHSORGEKLINIK

Die Nachsorgeklinik Tannheim ist auf die Rehabilitation von Familien mit krebs-, herz- und mukoviszidosekranken Kindern spezialisiert. Zudem wird eine Reha für Familien angeboten, die ein Kind verloren haben. Die sogenannte Verwaisten Reha, die bundesweit einzigartig ist, nimmt bis zu acht Familien auf, die individuell betreut werden. Geschwister werden in altersgerechten Gruppen betreut, für die Eltern gibt es verschiedene therapeutische Angebote.

**WEB** tannheim.de

### SPENDENKONTO

Der Förderverein der Deutschen Kinderkrebsnachsorge nimmt gerne Spenden entgegen.

Sparkasse Schwarzwald-Baar
Konto: 10108
BLZ: 694 500 65

Anzeige

Heute geht's raus!

Ausflugsziele und vieles mehr zum Entdecken, Ausprobieren und Selbermachen.

Das Schlaufuchs Magazin!

Beim Spielen im Freien werden Gleichgewichtsempfinden und Koordination trainiert, Bewegungsabläufe eingeübt, die Sinne gefordert und die Abwehrkräfte gestärkt.

Das Schlaufuchs Magazin ist für 4,90 € in folgenden Verkaufsstellen erhältlich:
Fulda: Fuldaer Zeitung; Frankfurter Straße, Peterstor, Klinikum Fulda | Karstadt; Universitätsplatz | Möbel Buhl; Heidelsteinstraße | Rewe Grasmück; Dalberstraße | Shell Station; Frankfurter Straße | Shopbetriebe B&R; Robert-Kircher-Straße | Café Horas; Schlitzer Straße | Das Lädchen; Aschenbergplatz | Bäckerei Weber; Kämmerzeller Straße | Dudeck; Dr.-Dietz-Straße | DSBO; Isarstraße | Galeria Kaufhof; Rabanusstraße | Kinder-Akademie; Mehlerstraße | Bäcker Happ; Pacelliallee, Florengasse, Frauenberg – Buttlarstraße
Bad Hersfeld: wortreich; Benno-Schilde-Platz • Bad Salzschlirf: Papeterie Zein; Lindenstraße • Dipperz: Rhön Residence; Knesheckenweg | Elektro Möller; Fuldaer Straße
Ehrenberg: Esso Station; Tanner Straße • Eichenzell: Kiosk am Schlösschen; Gersfelder Straße • Flieden: Avia Station; Schlüchterner Straße • Gersfeld: Avia Tankstelle; Berliner Straße • Großenlüder: Zeitschriften Gerk; Marktplatz • Hosenfeld: Esso Station; Frankfurter Straße • Hünfeld: Hünfelder Zeitung; Fuldaer Berg | Aral-Tankstelle; Fuldaer Straße | Waldgaststätte Praforst, Dr.-Detlev-Rudelsdor -Allee | Bäcker Happ; Café – Mittelstraße • Kleinlüder: Petra's Café & Laden; Mühlenstraße • Neuhof: Kiosk am Zollweg; Zollweg | Bäcker Happ; Fuldaer Straße • Petersberg: Kiosk am Ziegelberg; Am Ziegelberg | Aral Tankstelle; Petersberger Straße • Poppenhausen: Tourist Info; Von-Steinrück-Platz
Schlitz: Schlitzer Bote; Ringmauer | Bäcker Happ; Café – Bahnhofstraße • Schlüchtern: Kinzigtal Nachrichten; Obertorstraße • Tann: Schreib- und Spielwaren Krenzer; Steinweg

# „Erinnern steht im Mittelpunkt“

## Jochen Künzel spricht über die Therapie in Tannheim

**VILLINGEN-SCHWENNINGEN**

Jochen Künzel (45) ist Leiter der psychosozialen-pädagogischen Abteilung sowie Leiter der Verwaisten Reha.

**Warum sollten Familien erst nach einem halben Jahr in die Reha kommen?**

Ist das Kind verstorben, dauert die akute Trauer eine Zeitlang an. Den Familien ist es nicht möglich, mit anderen zu trauern und können nicht vom Austausch profitieren. Nach einem halben Jahr können sie sich auf die anderen Familien einlassen.

**In einer Sitzung legen die Eltern ein Erinnerungsstück ihres Kindes in die Mitte des Raumes. Was bewirkt das?**

In der Trauerliteratur war immer zu lesen, dass Angehörige lernen müssen, loszulassen. Heute steht aber das Erinnern im Mittelpunkt. In der Therapiegruppe haben die Eltern die Möglichkeit, sich an ihr Kind zu erinnern – und das auch wieder positiv. Kurz nach dem Tod ist die Erinnerung vorwiegend auf die Leidenszeit im Krankenhaus beschränkt.

Jochen Künzel

**Warum gibt es in Deutschland keine weiteren Kliniken mit diesem Konzept?**

In der Klinik gab es anfangs ein Spannungsfeld zwischen den verwaisten Familien und den Eltern mit einem chronisch kranken Kind. Diese Familien versuchen optimistisch zu sein, während die anderen den Kampf verloren haben. Das gesellschaftliche Interesse an dem Thema Nachsorge ist gestiegen. Ich denke, dass es auch in Zukunft mehr Einrichtungen geben wird. jkl